

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inscrute werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 2 Thlr. bei unregelmäßiger Bezahlung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 2 Thlr. 2 Sgr. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines halben Zeilen: 1 Sgr. Unter „Eingelant“ die Zeile - 2 Sgr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Verleger: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. März.

Dem Dienstknecht Johann Christoph König in Nihilareuth ist die silberne Medaille des Albrechtsordens, dem Bäckermeister Daniel Sutz in Grimma die goldene Medaille des Albrechtsordens und dem Markthelfer Heinrich Sperling in Leipzig die silberne Medaille desselben Ordens verliehen worden.

Wie das Dr. J. mittheilt, ist Herr Friedrich Grümmacher, erster Violoncellist der Königl. Hofkapelle, die ehrenvolle Einladung zu Theil geworden, nächsten Donnerstag in einem Hofconcerte bei den Königl. Majestäten in Berlin als Solist mitzuwirken.

Im Bezirk des Königl. Gerichtsamtes Döhlen haben am 1. März bei 549 abgegebenen Wahlzetteln zur Reichstagswahl Herr Hofrath Alernann zu Dresden 368, und der Redacteur der Constitutionellen Zeitung, Herr Advocat Siegel, 159 Stimmen erhalten. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt.

Im Auftrage des Herrn Bischof Forster wurde beim Frühgottesdienste am Sonntag in der katholischen Hofkirche verkündet, daß befohlen der am 11. April d. J. zu Rom stattfindenden Secundig Feiertage Sr. Heiligkeit des Papstes auch von den Dresdner Katholiken eine Adresse an den heiligen Vater abgefaßt werden soll und dieselbe bis zum 7. März in der Sacristei der Hofkirche ausliegen wird, damit sich Jeder mit seiner Unterschrift daran betheiligen kann. Am 11. April nämlich feiert der Papst den fünfzigsten Jahrestag seiner ersten heiligen Messe, die er vor einem Publikum an diesem Tage gelesen. Man sammelt zu diesem Behufe sowohl in Italien, wie außerhalb, fleißig zu einem Geschenk, welches dem Papst bei dieser Gelegenheit überreicht werden soll. Wie wir erfahren haben, wird Pius IX. der römischen Sitte treu bleiben, welche verlangt, daß er an diesem seinen Feste die heilige Messe in derselben Kirche lese, worin er seine erste abgehalten, umgeben von allen Mitgliedern seiner Familie. Es sind deshalb in der ganz kleinen Kirche zu „Santa Anna“ in Rom die nöthigen Vorbereitungen schon getroffen und es heißt, auch die noch lebenden Verwandten des Papstes, Brüder und Schwestern mit ihren Kindern, haben bereits die Einladung erhalten, zu jenem Feste nach Rom zu kommen. Ihr Wohnsitz ist Sinigaglia, wo sie nicht eben in den glänzendsten Umständen leben, da Pius gern Alles vermeidet, was ihm den Vorwurf des Nepotismus zuziehen könnte. Wir machen unsere katholischen Leser auf obige Adresse hiermit aufmerksam.

Von der allgemeinen Reorganisation des sächsischen Armee-corps ist auch die Militär-Vorrathsanstalt betroffen worden, indem dieselbe nunmehr als Montirungsdepot bezeichnet wird. Die bei derselben beschäftigten Handwerker (Schuhmacher, Schneider u.) sind derselben entnommen und unter dem Namen „Economichandwerker“ auf den Etat der Truppen vertheilt worden.

Der Thierschutzverein hält heute um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien seine Monatsversammlung.

Der alljährliche Frühlingssbote: „Domann's Post- und Eisenbahn-Bericht Nr. 1 pro 1869“ ist soeben in erneuter Form erschienen und wesentlich berichtigt und vervollständigt 54 Sgr. mit Karte 6 Sgr. bei den Postanstalten zu haben.

Von einer uns befreundeten Dame geht uns soeben nachstehende, gewiß Beachtung verdienende Notiz zu. Vor länger als einem Vierteljahre hatte man dieselbe nicht unerheblich bestohlen und es waren bisher alle Versuche vergeblich gewesen, die Diebe zu ermitteln. Da erhält die Bestohlene vor wenigen Tagen seitens der Criminalpolizei die Aufforderung, sich in deren Bureau zu bemühen, und findet dort unter einem wahren Berg von Kleidungsstücken aller Art zwei ihr gestohlene Kleider wieder, die sie sofort als ihr Eigenthum re-cognoscirt. Da nun ohne allen Zweifel noch lange nicht alle jene gestohlenen und, wie man uns mittheilt, durch die unermüdeten Nachforschungen der betreffenden Beamten ermittelten Effecten von ihren ehemaligen Besitzern reclamirt worden sind, so dürfte diese Mittheilung gewiß für so manchen Bestohlenen von großem Interesse sein und wir können nur wünschen, daß die Verletzten diesen Wink zur Wiedererlangung ihres Eigenthums nicht übersehen mögen. Hiermit in Verbindung zu stehen, nach welcher eine große Anzahl der in den letzten Monaten in Dresden verübten Diebstähle von der Polizei entdeckt und der Dieb in der Person eines vormaligen Packträgers von hier verhaftet worden sein soll. So erzählt man uns insbesondere, daß Repteler nicht nur die vor unlängst auf der Wienerstraße vorgekommenen Einbrüche, sondern auch den größeren Kleiderdiebstahl in einem Institut auf der Böbtauersstraße verübt haben soll.

Zu der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen Schiffel und Genossen wurden 11 Angeklagte vorgeführt, von welchen wegen Mangel an Platz auf der Anklagebank 8 auf Stühlen

sitzen mußten. Es handelt sich um bedeutende Getreidebiefstähle bei dem Verstorbenen Gottlieb Junke in Hühdorf, worüber wir morgen des Weiteren berichten.

Zum Andenken des um die ganze Welt ja um kommende Jahrtausende verdienten Johannes Gutenberg veranstaltete der Dresdner Buchdruckerverein am Abend des 27. Februar im Tbeum, dessen nicht gefüllter Saal festlich geschmückt war, die alljährlich stattfindende desfallsige Feier. Das reiche Programm bot exact durchgeführte Gesänge und gebiegene Vorträge, auf das schöne Fest bezüglich. Unter den Festrednern haben wir besonders die Herren Delbrück, Herrmann und Advokat Judeich hervor, während die f. Hofopernsängerin Fräulein Hämisch mit ihren herrlichen Melodien die Feier würdig illustrierte. Herr Herrmann, Vorstandsmitglied der Typographia, erging sich in längerer Rede über die Thätigkeit und das Ziel des Vereins, der socialen Reform und der Besserung der Arbeiterverhältnisse, zu welcher die Leipziger Vereinsbuchdruckerei den ersten kräftigen Impuls gegeben, gedenkend und namentlich hervorhebend, daß Wissenschaft und Arbeit Hand in Hand mit einander gehen und sie allein das Fundament einer besseren, glücklichen Zukunft seien. Drahtlich war und interessant die Parallele, welche Herr Delbrück zwischen der Buchdrucker- und Kriegskunst zog. Bei beiden dirigire ein General den Plan, gleichviel, ob dieser Dirigent sich als Soldat auf dem Schlachtfelde, ob als Gelehrter an seinem Arbeitstisch, ob als Lehrer am Letternpult sich geltend mache. Alle feiern, jeder nach seiner Weise, ihre Triumphe. Mächtig sei die Kunst des Kriegsführens, mächtiger aber noch die Buchdruckerkunst, sie fundamentire den Geist, der erst den Körper belebe. Eben so interessant war der Vortrag des allgemein bekräftigten Advokat Judeich, welcher den Uebergang des Manuscripts zum Buchhändler mit einem Gecontract verglich, die ganze historische Manipulation des geschriebenen Textes bis zum gedruckten Buch in kuriosesten Einbände humoristisch besprechend. Die Versammlung gedachte im Verlauf des Festes dankend auch aller Derer, die sich um den Verein verdient gemacht und überreichte schließlich Herrn Dr. Döhl, während der Sängerkhor das „treue deutsche Herz“ angestimmt, ein schön ausgestattetes Ehren-diplom, wofür der so Geehrte mit einigen Worten seinen Dank ausdrückte. Es war eine imposante Feier, welche die Typographia an jenem Abend bezug.

Die Gartenbau-gesellschaft Jeronia hat bereits begonnen, die Gartenanlagen des Linder'schen Bades umzugestalten, um sie für die Zwecke ihrer diesjährigen Ausstellung vom 3. bis 8. Juli in geeigneter Weise herzustellen. Da die Gesellschaft in Verbindung mit den vereinigten deutschen Gartenbau-gesellschaften steht, wird ihr auch von Auswärts ein bedeutender Zufluß von namentlich neuen Einführungen, neuen Züchtungen, sowie schöne und seltene Pflanzen mancher Art, welche in Dresden noch nicht ausgestellt waren, zu Theil werden, und weil die Ausstellung in landschaftlich decorativer Zusammenstellung stattfindet, läßt sich in Bezug auf die Gruppirungen der Rasenplätze viel erwarten. In ihrer letzten Haupt-versammlung stattete der Vorstand, Herr Adolph Vogel, welcher als Deputirter bei der am 1. Febr. d. J. zu Weimar stattgefundenen außerordentlichen Conferenz deutscher Gartenbau-gesellschaften theilhaftig gewesen, Bericht über dieselbe ab. In dieser Conferenz war es besonders der Zweck der Verbindung, den Handel der Gartenproducte zu heben, neue Züchtungen rasch zu verbreiten, und somit dem Auslande zu zeigen, daß Deutschland auch in dieser Beziehung ihnen nicht nachsteht. Sodann soll jedes Jahr eine Wanderversammlung, verbunden mit Ausstellungen, stattfinden. Für dies Jahr ist es Gotha, und für nächstes Jahr steht Dresden zu einer solchen Ausstellung und Versammlung in Aussicht. Hierauf erfolgte die Wahl eines Präsidiums sowie die Feststellung neuer zweckmäßiger Statuten. Die Versammlung war fast von allen Vereinen deutscher Gartenbau-gesellschaften, die zur Vereinigung gehörten, durch Deputirte besichtigt worden.

Der Costümball der Liedertafel, welcher vorgestern Abend in Reinhold's Saale stattfand, war schon Tage lang vorher Gegenstand der Besprechung in gesellschaftlichen Kreisen, indem es laut geworden war, daß man ein ganz besonderes Narrenfest zu erwarten habe. Narren sind eigentlich Uhren, die nicht mit der Zeit fortgehen und deshalb oftmals von den Mälgerten ausgezogen werden; Diejenigen der Liedertafel aber, die einmal auf etliche Stunden ein Narr sein wollten, verstanden es sehr wohl, mit der Zeit fortzugehen und auf dieses hin entwarfen sie ein Programm, wo der feierliche Einzug des Prinzen Erifida von Narragonien nebst seiner hochmännlichen Frau Gemahlin und dem höchmännlichen Thronfolger sich als Hauptpunkt gestaltete. Ein Hofnarrenfest mit den Narrenwürdenträgern des Reiches, fremden Gesandten u. s. w. Maskenschneder, Decorationsmaler und Costümirer arbeiteten Tag und Nacht und als Versammlungsort dieser aller zum Hofstaat gehörigen Personen waren die oberen Lokalitäten von Fiebigers Restauration in der großen Brüdergasse bestimmt.

Von hier aus sollte in einer Auffahrt nach Reinhold's Haus der Zug in Droschken, Omnibussen und Sänkten beginnen. Hunderte von Menschen strömten in der achten Stunde die Brübergasse entlang nach der Restauration von Fiebigers, wo die Droschken sich bis zur Sophienkirche hinab ausbreiteten. Sechzehn Porteschaffen kamen angetrieben, die Wagen fuhrn langsam vor, alle die reich Costumirten stiegen ein und der Zug ging seinem Bestimmungsort entgegen, wo Hunderte schon den Saal füllten. Sämmtliche Anwesende durchaus in Charactercostüm, kein Domino, kein schwarzer Frack, die Damen fast sämmtlich mit gepudertem Haar. Es war ein überraschend schöner Anblick, alle die Generale, Ceremonienmeister und das „aromatische Corps“ zu sehen. Der Einzug aus den Paradesälen und Zimmern bis zum Curfaal, wo der Thron prangte, geschah unter den Klängen des Marsches aus Meyerbeers Propheet, wobei sämmtlich: Musiker in Costüm erschienen. Der Prinz von Narragonien und seine Gemahlin glänzten in voller Pracht und große Heiterkeit erregten die Gesandtschaften, die wirklich von Baugen, Camenz, Leipzig, Pulsnitz, Nadeberg, Böbau, Freiberg, Dippoldiswalde, Rospweim, Meissen und Nürnberg gekommen waren. Selbst ein Gesandter der Republik Blasewitz war vertreten, der Auswärtigen von Japan, China, Tunis u. s. w. nicht zu gedenken. Nachdem die Thronrede verlesen, die reich mit Anspielungen auf neuere Zeitverhältnisse geschickt war, das Ordenscapitel und große Hof-Narren-Concert abgehalten, begann die Parade über die gesammte bewaffnete Narrenreitarmee. Alle Waffengattungen des herrlichen Kriegsheers waren ausgerückt: Gartenhusaren, Küchendragoner, gezogene und ungezogene Batterien u. s. w. Eine dieser Batterien exercirte im Feuer und ihre Hohlgeschosse übermittelten dem tanzlustigen Publikum Cotillondecorationen und andere Kurzweil. Nachdem ein Theil des Hofstaates und die Gesandtschaften zur Tafel befohlen worden waren, folgte die Kolonade, getanzt von sämmtlichen Anwesenden der zwanzig Hofrang Ordnungen. Der Ball währte bis zur frühen Morgenstunde und wer sich auch nicht dem Tanze ergab, der plauderte mit Andern, ließ Wisz und Humor, diese Springbrunnen des Geistes, aufsteigen, bis die Minute zum Ausbruch aus einem Kreise mahnte, wo sich das Gemüth seine Tiefe und das Herz noch eine freie fröhliche Weltanschauung bemahrt hat.

Als Se. Maj. der König im Laufe der vorigen Woche Leipzig besuchte, stellte er im Gespräch mit hervorragenden Bürgern nicht nur die Kriegsbefürchtungen als unbegründet dar, sondern betonte auch die fortschreitende Entwiklung und Erstarkung des norddeutschen Bundes und sprach unerschollen sein Mißfallen über die österreichisch-sächsische Partei aus, welche tagtäglich den Abfall Sachsens vom Bunde fordert.

Vorgestern Vormittag wurde der neuernannte Herr Oberappellationsgerichtspräsident Dr. Sidel von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Schneider im Justizministerium verpflichtet und sodann im großen Sitzungssaale des Ober-Appellationsgerichts in Gegenwart der sämmtlichen Mitglieder und der Kanzleibeamten dieses Gerichtshofes in das ihm übertragene Amt eingeführt. Hierauf schloß sich die Einführung der beiden Herren Vicepräsidenten und des Herrn Oberappellationsraths Klemm in ihre neuen Stellen durch den Herrn Präsidenten Dr. Sidel. - Aus Anlaß dieser Veränderung im Präsidium des höchsten Gerichtshofes hatte der Herr Justizminister die Mitglieder desselben, sowie die des Justizministeriums um 4 Uhr im Besondere der Brühl'schen Terrasse zu einem Diner vereinigt, an welchem auch die übrigen hier anwesenden Herren Staatsminister, sowie die Epiten der mit dem Ober-Appellationsgerichte in Beziehung stehenden höhern Staatsbehörden, der sämmtlichen hiesigen Justizbehörden, der Advocatenkammer und der städtischen Behörden Theil nahmen. Der Herr Justizminister brachte den mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den König aus, woran sich später noch ein Trinkspruch des Festgebers auf die neuen Vorstände des Oberappellationsgerichts und verschiedene andere Toaste des Herrn Staatsministers Freiherrn v. Fallenstein Excellenz, des Herrn Oberbürgermeisters Potenhauer, des Herrn Justizraths Dr. Zenler u. A. m. angeschlossen. (Dr. J.)

Unterhalb der Marienbrücke, am rechten Elbuser, wurde gestern Vormittag der Leichnam einer unbekannteren Frauensperson, der am Anker eines dort liegenden Rahnes hängen geblieben war, aus der Elbe herausgezogen. Ihrem Anzuge nach scheint die Entseelte eine Handels- oder Marktfrau gewesen zu sein.

Seit Kurzem scheint sich hier ein unbekannter Dieb eingenistet zu haben, der die schon oft dagewesene Industrie betreibt, daß er sich bald hier, bald dort einmietet, die erste beste Gelegenheit aber benützt, um aus seiner Wohnung wieder zu verschwinden, natürlich nicht ohne vorher seine Wirthsleute bestohlen zu haben. Dem Vernehmen nach hat der Schwindler es zumeist auf Uhren abgesehen, und soll sich derselbe für einen Locomotivführer ausgeben. - Mit befremdender Ueberraschung hört man, daß die

glänzenden Vorstellungen des Herrn Meißner im Salon Victoria plötzlich beendet sind. Der Grund soll der sein, daß Herr Physiker Monhaupt, welcher bereits im September v. J. das betreffende Local für seine nächsten beginnenden Vorstellungen contractlich ermiethet hatte, die von Herrn Meißner ihm gemachten Vereinigungs-Offeren ausschlug. Herr Meißner hat nun ohne Weiteres das Local geräumt und sich mit Herrn Hotelbesitzer Braun Braun's Hotel dahin geeinigt, daselbst an denjenigen Tagen, an welchen das Local frei ist, sein zum Theil mit neuen tüchtigen Künstlern vervollständigtes Personal auftreten zu lassen. Zunächst finden heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, Vorstellungen statt. Das Publikum, welches die Leistungen der Künstler so sehr auszeichnete, wird diese Nachricht mit Befriedigung aufnehmen.

Um das weitere Verbreiten der ausgebrochenen Mafferkrantheit möglichst zu verhindern, sind in Großenhain auf Grund ärztlicher Verordnung drei Mädchenklassen und eine Anabenklasse bis auf Weiteres geschlossen worden.

Der Saal der ersten Etage des Gewandhauses wird sich morgen, Donnerstag, den 4. März, Abends 7 Uhr, für einen Cyclus von Vorstellungen öffnen, welche Dante's „göttliche Komödie“ illustriren sollen. Dante's „Hölle“ wird nämlich in prachtvollen Tabellen mittels Hydro-Organ Gasapparates dargestellt und der betreffende dazu gehörige Textvortrag streng nach der Uebersetzung Sr. Majestät des Königs Johann von Frau Minna Hoffmann gehalten. Die „göttliche Komödie“ schildert in tief ergreifender Weise den Zustand der Seele nach dem Tode, das Weien und Sein der Hölle, des Paradieses und des Purgatoriums erläuternd, das niedrige und erhabenste, das traurigste und frohlichste Gefühl schattierend, Mythologie und Geschichte in ihrem ganzen plastischen Reichthum aufschließend. Das Programm besteht aus drei Abtheilungen. Herr Hoffmann, der auf seinem vielen Reisen seine wissenschaftlichen Vorlesungen, Geologie, Astronomie u. dergleichen, in ganz Europa in Wien wohl 500 Mal mit dem größten Beifall gegeben hat auch in der Presse für seine großartigen, phantastischen, einzig in diesem Genre erscheinenden Darstellungen die beste Anerkennung gefunden. Es dürfte daher auch in Dresden dies größte Dichterwerk, das Eigenthum aller Nationen geworden, ein besonderes Interesse für sich beanspruchen.

Zur Schießhausfrage. Nicht dem Chateaufaule ist wohl kein anderes den allgemeinen Angriffen so ausgeföhrt gewesen, als das hiesige alterthümliche Schießhaus. Während in anderen Städten dergleichen Häuser der Sammelplatz der noblen Welt, der Stolz der Bürgerschaft sind, kommt der Dresdener in nicht geringer Verlegenheit, wenn sein Besuch aus der Provinz einmal das Schießhaus zu sehen begehrt. Und doch knüpfen sich für den Dresdener Bürger an das alte Schießhaus Erinnerungen an eine Zeit, wo es wahrlich nichts Geringses war, Bürger der Residenz zu sein, wo den Bürgerschützen, dem die ehrende Aufgabe zu Theil wurde, Stadt und Land vor drohender Unbill zu schützen, landesherrliche Privilegien und Beneficien beglückten. In diese bedeutsame Zeit eines starken Bürgerthums fällt auch die Stiftung derjenigen Anstalten aus städtischen Kassen, die, seit Jahrhunderten nicht beanstandet, für jetzt so lange verweigert werden, bis der Stadtrath die von den Stadtverordneten verlangte Rechtsübertragung derselben nachweist. Davon natürlich wird es auch abhängen, ob der Stadtrath verpflichtet ist, für ein anderes Schießhaus Sorge zu tragen. Zunächst sind es nun die nicht immer nächsten Umwohner, welche, durch das Schießen belästigt, auf das Schießhaus erbittert sind, dabei aber vergessen, daß, als das Schießhaus an seinen jetzigen Platz kam, kein anderes Haus in nächster Nähe stand und die sich später Anbauenden also wohl das Schießen mit in den Kauf nehmen mußten, wenn sie keinen Andern unterschreiben wollten; Andere meinen, man brauche überhaupt kein Schießhaus und verlangen daher von den Bürgerschützen nichts weniger, als daß sie freiwillig dasselbe räumen und sich aller Rechte darauf begeben sollen. Doch, hält nicht ein Jeder an seinem vermeintlichen Rechte fest? Und hier, wo es gilt, ein Recht zu wahren, das sich vor Zeiten der Bürgerland durch treue Dienste um das Gemeinwohl erworben, kann man es, ohne ungerecht zu sein, den Bürgerschützen verweigern, wenn sie, nachdem ihre Schießübungen bereits auf das niedrigste Maß beschränkt worden sind, an ihrem Schießhaus festhalten, bis sie Aussicht auf ein besseres haben? Oder meint man, einem Bürger komme es jetzt nicht mehr zu, mit der Waffe umzugehen? Freilich sah dies Mancher gern; aber, sofern er selbst Bürger ist, wüthet er dann nicht gegen sein eigenes Fleisch? Abgesehen davon, daß trotz dem jetzt ausreichenden Militär noch immer Zeiten kommen können, in welchen die Bürgerschützen zur Bewachung öffentlicher Gebäude und zur Unterstützung der polizeilichen Organe herangezogen werden müssen, wie dies noch 1848 der Fall war; will man dem Bürger ein Vergnügen entziehen, das ein in jeder Weise acht männliches und zugleich den Mann ehrendes genannt zu werden verdient? Bergißt man, daß ein patriotischer Sinn, der nur unlängst unser Sachsen dem Auslande gegenüber wachhaft bewundernswürdig hingestellt, gerade in den Schützengesellschaften die geeignetste Pflanzstätte findet? Daher sind auch in den süddeutschen Staaten die Schützengesellschaften in jeder Weise begünstigt; ja, es gilt in Tyrol, Steyermark, Bayern u. dergleichen, sich nicht betheiligen zu wollen, und wer dem Frankfurter Schützenfeste beigewohnt wird gesehen haben, daß selbst die die Tyroler Schützen begleitenden Geistlichen bras mit schossen und in Wien kämpften Fürsten und Grafen mit dem Tyroler Bauer um den Ehrenpreis! Auch in Dresden würden gewiß noch Hunderte der angefeindeten Bürger sofort den Schützen, die jetzt bekanntlich eine einfachere, kleidsame Tracht angenommen, beitreten, wenn ein neues, schönes Schießhaus erstünde und Tausenden würde es zum Lieblingsaufenthalt werden! Doch auch in anderer Hinsicht ist der Bau eines neuen Schießhauses wünschenswert. Bekanntlich ist bereits seit einem Jahre schon jedes An- und Probeschießen der Gewehre auf dem hiesigen Schießhause gewisser Rücksichten halber untersagt, dadurch aber sind viele Gewerbetreibende in ihren Interessen wesentlich geschädigt worden. Kein Büchsenmacher kann ein Gewehr vollständig fertig machen, wenn er dasselbe nicht vorher mehrmals angeschossen, kein Ge-

wehrändler ein Gewehr verkaufen, wenn er es vorher dem Käufer nicht vorgeföhrt hat. Wo aber soll dies jetzt geschehen? Kann der Büchsenmacher, der auf sein Gewerbe seine Abgaben bezahlen muß und der bei der jetzigen Concurrenz mit den Fabriken so schon ein kümmerliches Brod ist, erst 1 1/2 Stunde Schießhaus? Heller?) weit laufen, um ein Gewehr anzuschließen, für dessen Reparatur er sich kaum einen halben Thaler zu fordern getraut? Wenn er aber zum nächsten Jagdrevier mit Erlaubniß des Jagdpächters eilt, um hier ein paar Probeschüsse, natürlich ohne jede Sicherheitsvorkehrung, abzugeben, ist damit nicht wieder Gefahr verbunden? Und wenn Dresden auf den Fremdenverkehr nicht verzichten kann, hat es dann nicht auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die vielen Jagdliebhaber, Büchsen- und Pistolen-schützen wie in anderen Hauptstädten auf dem Schießhause ihrem Vergnügen obliegen können? Bekanntlich gibt es besonders unter den Engländern, Amerikanern und Polen so passionierte Schützen, daß sie lieber die Stadt, als dieses ihr Lieblingsvergnügen meiden würden. Um so mehr dürfte sonst auch das ungesegnete, bedrohliche Schießen mit Teschingo, Volzenbüchsen u. dergleichen nehmen. Hat es Leipzig ermöglicht, vorm Jahre das schönste Schießhaus Deutschlands einzuweihen zu können, das bereits zum Wallfahrtsort der Leipziger geworden ist, so wollen wir hoffen, daß es den vereinten Bemühungen des Stadtraths und der Stadtverordneten recht bald gelingen möge, die brennende Schießhausfrage in einer Alle befriedigenden Weise zur Beilegung zu bringen; denn mit jedem Jahre wird durch das im Preise steigende Areal und durch das Bebauen größerer Bodencomplexe die Verlegung des Schießhauses schwieriger und theurer, und wenn mit Sicherheit angenommen werden kann, daß das jetzige Schießhaus mit dem dazu gehörigen Turnplatz für circa 40,000 Thlr. zu verwerthen ist, so dürfte man, was den Kostenpunkt anbelangt, nicht gerade auf unüberwindliche Hindernisse stoßen.

Zwickau, 1. März. An dem ersten, feilich geschmückten Kohlenzuge nach Zwickau am heutigen Tage theilnahmen sich vorzugsweise: der erzgebirgische Steinkohlenbauverein mit den Schächten Vertrauensschacht, Hoffnungschacht und Segen Gottes Schacht; dann die Bürgergewerkschaft mit ihren Schächten, der Tiefe Gottes Schacht und der Bürgergrube. Kohlenpediteur Hermann Pfau hatte zwei Wagen Kohlen für Dresden sinng geschmückt. Aus dem Zwickauer Kohlenrevier sind im Jahre 1868 allein 282,688 Kohlen- und Coals-Ladungen à 100 Centner nach allen Richtungen versandt worden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch den 3. März, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag aus der Registratur. B. Vorträge der Verfassungs- und Finanzdeputation über 1. den stadträthlichen Beschluß, die Rassen- und Rechnungsführung des Kreuzkirchenvorstandes betr.; 2. die Ueberlassung des den Stadtverordneten zustehenden Befugnisses der Prüfung und Justification der Rechnungen über das Kirchenvermögen und die kirchlichen Stiftungen an die Kirchenvorstände. C. Vorträge der Finanzdeputation über 1. die stadträthliche Verantwortung der diesseitigen Erinnerungen gegen die Rathsalrechnung auf das Jahr 1866; 2. die Erhöhung der dem Arbeiterbildungs-Verein aus communlichen Mitteln seither gewährten Unterstützung von 10 Thlr. auf 20 Thlr.; 3. die stadträthliche Verantwortung der diesseitigen Erinnerungen gegen die Armenkassenrechnung auf das Jahr 1864; 4. das vom verstorbenen Senator Herrn Just zu Be-pflanzung des freien Platzes vor der Neustädter Kirche ange-setzte Vergüt von 300 Thlr. und ein desfallsiges weiteres Postulat von 66 Thlr. zu demselben Zwecke. D. Vortrag der Petitionsdeputation.

Tagesgeschichte.

Aus Thüringen wird der „R. Zig.“ geschrieben: Da der Herzog Ernst von Koburg Gotha seinen schlichsten Wunsch, wie er sich kürzlich in seiner Rede bei der Feier seiner 25jährigen Regierung ausdrückte, hinsichtlich der staatlichen Vereinigung der beiden Herzogthümer Koburg und Gotha auch jüngst wieder an dem kleinlichen Particularismus, vornehmlich der Gotha'schen Abgeordneten, scheitern sah, so geht jetzt das Gerücht, er wünsche, nach dem Beispiele Waldeck's, die gesammte Verwaltung der Herzogthümer an Preußen abzutreten. Sollen überhaupt diese kleinen thüringischen Staaten bei den erhöhten Gelbansforderungen, welche der Norddeutsche Bund für gemeinsame deutsche Zwecke an sie stellt, noch fernhin selbstbestehen, so muß freilich auch ihre höhere Verwaltung ungleich mehr vereinfacht werden, als dies bisher noch immer geschah. So hat z. B. das Herzogthum Gotha, mit 112,000 Einwohnern, zwei Minister, vier Staatsräthe und mindestens sieben bis acht Regierungsräthe, und das Herzogthum Koburg, mit 47,000 Einwohnern, ebenfalls über ein halbes Duzend Vorstände der Departements- und Staatsräthe allein in seiner höheren Verwaltung. Ebenso ist das kleine Herzogthum Meiningen über-reichlich mit hohen Beamten aller Art besetzt.

Stuttgart, 28. Februar. In einer heute zu Geislingen stattgehabten Versammlung der deutschen Partei, die von fast 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig der nachstehende Beschluß angenommen: Der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund ist der naturgemäße Weg zur Verwirklichung der lang ersehnten Einheit des Vaterlandes. In den freien Willen Süddeutschlands ist es gelegt, diesen Weg zu betreten. Für die Regierungen ist es eine dringende Pflicht, Verhandlungen hierüber zu eröffnen. Keine europäische Macht hat ein Recht, gegen die fortschreitende Einigung Deutschlands Einspruch zu erheben. Die Drohungen des Auslandes dürfen die Arbeit für dieses höchste und berechtigste Ziel nicht aufhalten.

Paris. Der officielle Arme-Moniteur enthält heute unter dem Titel „Le Desarmement de la France“ die Entwaffnung Frankreichs einen Artikel, der geradezu eine Verherrlichung des Krieges ist. Ihm zu Folge ist der Krieg „nothwendig“, weil das Völkerecht in großer Gefahr ist, wenn es nicht vertheidigt wird. „Der Krieg ist“, wie dieses amtliche Blatt des Kriegsministers Niel sagt, „der natürliche Zustand der Nationen.“ „Ohne den Krieg“ — so meint der Moniteur, und hier drückt er eine Idee aus, die der Kaiser Napoleon

kurz vor dem Ausbruche des italienischen Krieges zum Vorschein gab — „ohne den Krieg verwecheln die Nationen und kommen herab.“ Nach dem Moniteur giebt es da, wo der Waffenschmied nicht nur den Geldmenschen, dem Moniteur zu Folge befördert der Krieg die Civilisation, den Handel, die Künste und Wissenschaften, und sie verbanten ihm ihre besten Eroberungen. „Frankreich“, so heißt es dann schließlich in dieser Auslassung, „hat keine ehrgeizigen Begierden; es will die Ruhe und den Frieden Europas nicht stören, aber es wird auch nicht entwaffnen. Seine Waffen sind vollkommen, seine Arsenale sind gefüllt, seine Reserven eingeebnet, seine Festungen in gutem Zustande und seine Mobilgarde, welche für die Arme eine Stütze sein soll, ist in der Organisation. Sein Ruhm liegt in der Macht seiner Waffen; es wird nicht vergessen, was es diesen tapferen Truppen schuldet, und es wird in Europa den Muth bewahren, welchen es seinen Waffen verdankt. Sagt nicht, daß der Degen in die Schilde gestochen werden muß; der Degen ist die Waffe der Ehre und der Pflicht, aber es giebt eine viel gefährlichere Waffe als den Degen, die mehr als dieser die Nationen und die Individuen compromittirt, und diese Waffe, meine Herren Utopisten, ist Eure Hyder.“ Den friedlichen Erklärungen gegenüber, welche die französische Regierung in der letzten Zeit erließ, ist dieses halb kriegerische Manuskript in Niel's amtlichem Organe eine wunderliche Demonstration.

Eine Erinnerung an Napoleon I. Vor Kurzem starb zu Vichy, wie dem Wiener „N. Ztbl.“ ein Correspondent berichtet, eine Frau, welche am Todtenbette ihrem Erben, dem Sohne ihrer einzigen Schwester, eine Goldmünze übergab, mit dem Bedeuten, selbe nicht auszugeben und als theure Reliquie durchs ganze Leben aufzubewahren. Befragt um die Bedeutung dieser Münze, erzählte sie Folgendes: „Im Jahre 1805, zur Zeit, als Napoleon I. in Austerlitz sein Lager aufgeschlagen hatte, war ich noch ein junges Mädchen von kaum 16 Jahren und da meine Eltern unbemittelt waren, mußte ich mir meinen Lebensunterhalt in fremden Häusern verdienen. Nach der Schlacht wurden viele Verwundete nach Austerlitz gebracht; da aber das Spital und die Privathäuser gänzlich überfüllt waren, mußten Nothspitäler errichtet werden und zur Verpflegung der Kranken wurden Leute für ein Entgelt von 1 fl. damaliger Währung pro Tag aufgenommen. Da diese Summe zu dieser Zeit ein ganzes Kapital für mich war, so trachtete ich eifrig darnach, daselbst angestellt zu werden, was mir auch gelang. Eines Tages nun, während ich mit der Pflege mehrerer schwerverwundeten Franzosen, bei denen mein Bemühen auch mit Erfolg gekrönt wurde, beschäftigt war, betrat ein kleiner französischer Offizier das Lazareth, besuchte die Kranken und kam auch zu denen, die ich wartete. Nachdem er einige Worte an dieselben gerichtet hatte, wendete er sich plötzlich an mich und sprach in gebrochenem Deutsch ungefähr die Worte: „Der Kaiser hat Ihnen Fleisch und Ihren guten Willen, den Sie bei der Behandlung seiner Unterthanen an den Tag gelegt, erfahren und schickt Ihnen diese Münze mit dem Bedeuten, sie als Belohnung für Ihre treuen Dienste aufzubewahren und ihn morgen selbst um 6 Uhr Abends im Schlosse zu besuchen.“ Hierauf entfernte er sich grüßend. Von meinen Verwundeten konnte ich nicht erfahren, wer der freundliche Offizier gewesen, da sie nicht deutsch und ich nicht französisch verstanden, und so mußte ich, von der kältesten Neugierde geplagt, bis auf den nächsten Tag warten, wo ich erst den Namen meines freundlichen Franzosen erfahren sollte. Am nächsten Tage machte ich mich nun mit pochendem Herzen zur bestimmten Zeit auf den Weg zum Schlosse. Ohne Weiteres gelangte ich, nachdem ich mein Begehren vorgebracht, zum Gemache des Kaisers. Mit klopfendem Herzen stand ich vor seinem Zimmer. Endlich pochte ich leise an und auf den Ruf „Entrez“ betrat ich schüchtern das Zimmer. Wie groß war mein Erstaunen, als mein Franzose von gestern mich mit den Worten ansprach: „Nur näher mein Kind; ein Mädchen, das ohne Scheu die gefährlichsten Verwundeten pflegt, wird doch vor dem kleinen Napoleon keine Angst haben?“ Der Kaiser lud mich hierauf zur Tafel und versprach mir beim Fortgehen, mich im Andenken zu behalten. Ich kam zwar seit diesem Tage mit dem großen Kaiser nicht mehr in Berührung, bewahrte aber diese Münze als stetes Andenken, was ich auch von Dir, mein Sohn, verlange.“ Hierauf starb die Frau.

Liebeswahn sinn. Aus Wien wird gemeldet: In diesen Tagen machte die Familie des hiesigen Kaufmannes S. einen Spaziergang in den Stadtpark. In Gesellschaft der einzigen Tochter des Kaufmannes befand sich der im Geschäfte desselben bedienstete 22jährige Commis Selowster G., welcher die junge, blühend schöne Dame schon seit längerer Zeit mit Artigkeiten und Aufmerksamkeiten überhäufte. Ohne Ahnung mußte der junge Mann den Gegenstand seiner Liebe in den nahe gelegenen Kinderpark zu begleiten; dort erfasste er plötzlich eine ihrer Hände, warf sich ihr zu Füßen, gestand in den leidenschaftlichsten Ausdrücken seine Liebe zu ihr und schwur, nicht eher vom Platze zu gehen, bis er ihre Entscheidung vernommen habe; sollte diese ungünstig für seine Hoffnungen ausfallen, so werde er sich vor ihren Augen tödten. Zur Bekräftigung seines Entschlusses zeigte er einen scharf geschliffenen Dolch, welchen er in seiner Rocktasche verborgen gehalten hatte. Die junge Dame war vor Schred einer Dymnacht nahe und hatte nur noch Kraft, um Hilfe zu rufen. Der Ruf wurde von zwei Vorübergehenden vernommen, welche den jungen Mann, welcher in der That Wiene machte, seinen Entschluß auszuführen, entwaffneten, die junge Dame zu ihren Eltern brachten, welche Letztere den eraltirten Verliebten, der Spuren von Gifteserrüttung zeigte, unter ärztliche Aufsicht stellen ließen.

Der Mangel an Galanterie und seine Folgen. Dieser Tage hat sich auf der Kleinfeste zu Prag ein Mädchen vom Fenster eines ersten Stockwerkes herabgestürzt, weil sie ihr Liebhaber nicht — zum Tanze abgeholt. In der Ball Toilette, in welcher sie den Liebhaber erwartete, fand man sie auf dem Straßenspaster; sie wurde mit nicht unerheblichen Verletzungen in's allgemeine Krankenhaus übertragen. Dem Vernehmen nach wird ihr Aufkommen bezweifelt.

Unübertreffliches Hausmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenlähmung, Krämpfe und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen.

Es der von mir erfundene und eigens fabricirte **Flüctus nabelä'her**, dessen außerordentliche Wirksamkeit ist von ärztlichen Autoritäten anerkannt und durch andere vielfache mündliche und schriftliche Anerkennungen garantirt so daß sich's wohl als das exquisiteste und beste Schmerzmittel documentirt.

Franz Schaal,

Nr. 13. gegenüber der Annenkirche Nr. 13.

Verkaufsstellen hieron sind nur bei nachverzeichneten Herren:

Victor Reubert, an der Kreuzkirche 3.
Oskar Händel, Almainstraße 1.
Robert Reichelt, Pillnitzerstraße 6.
C. W. Preissner, Ammonstr. 9, Ecke d. Bergstr.
Apotheker Balda, Siebenlehn.
Apotheker Astenstädt, Dilsch.
Apotheker Hofrichter, Schandau.
Julius Ribbach, Neustadt b. St.

Die Universal-Schreibfeder (Owl pen)

à Groß 25 Rgr. in 4 Spitzen, FF, E, M, o, B. ist nur zu haben bei **Oswald Hlbig**, Baumgärtnerstraße 22.

Das photographische Kunst- und Lehr-Institut von Hugo Koffers & Co., Sülthausstraße Nr. 2, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Lilliose, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenstellen, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, à Flacon 15 Rgr. u. 1 Zflr.
Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden **Barbes**, à Flacon 25 Rgr.

Haarerzeugung-Extract à Dose 1 Zflr., erzeugt binnen sechs Monaten Haupthaar, sowie Schnurr- und Badenbärte in schönster Fülle.
Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 12½ und 25 Rgr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.
Rothe & Comp. in Berlin.
 Alleinige Niederlage in Dresden bei:

Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

Dr. med. Keiler, Watzengasse 6. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 8 Uhr für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Diana-Bad

Irish-Römische-Dampf- u. Douchebäder von 8-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Sonntag von 3-7, Mittw. und Sonntagabend von 8-1; sonst stets für Herren.

Hydro-diätetischer Verein.

Heute Abend pünktlich 8 Uhr, in Nagel's Hotel, Bahngasse 1, erste Etage: Vortrag des Herrn Dr. med. Theile über das Auge und die Erhaltung der Sehkraft. — Entree für Nichtmitglieder 2½ Rgr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: **Breitestr. Nr. 1, III.** (Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.) **C. Kox jun.**, früher Civilarzt in der K. S. Armee.

Geld auf Wechsel bis zu jeder Höhe an (hiesige oder auswärtige) Cavaliere ob Grundbesitzer unter strengster Discretion sofort durch **Bernhard Sachse**, Comptoir Brunnenstraße 7. prt.

Feder-Matrakzen, Siserne Bettstellen größtes u. billigstes Lager **Hancke & Hantsche**, Draisstr. 17a

Künstliche Zähne, amerikanische Tampons (Ganggebisse), und einzeln in Metall und Gussgussol werden ohne die Wurzel zu entfernen den natürlichen gleich ganz schmerzlos zu ersetzenden Weissen eingesetzt. **Ernst Krauser**, Zahnarzt, Schloßstr. Nr. 23, in der Stadt Gotha schrägüber.

Dampf-Wasch-Anstalt. Neuegasse 12. Anmeldungen für Neustadt bei E. Haensel, Hauptstrasse

aus Salon-Feuerwerk, (welches in ganz gefahrloser Weise in jedem Zimmer zu bewerkstelligen ist) als: Malospinkromokrone, Vesuve, Japan, Blitzähren, kleine Feuerpyramiden, Fire Crackers, Perl-Fontainen, Schneckenräder, Jupiterblitze, Magnesium-Licht, Pyro-Cigarren mit Rauchfäden, Wunderschlangen, Frösche, Choleramännchen etc. billigt bei **S. Blumenstengel**, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 19 vom Altmarkt herein linke Seite.

Einladung zur Actienzeichnung für Errichtung einer Dampf-Bierbrauerei auf der Grünen Wiese in Gruna bei Dresden.

Actiencapital: 180,000 Thlr. in 1800 Stück Actien à 100 Thlr.
 Zeichnungstermine: den 6., 8., 9. und 10. März 1869.
 Zeichnungsorte bei den Herren Banquiers:
Eduard Roesch Nachf. in Dresden,
Victor Blachstein
Heinrich Rode in Freiberg,
Moritz Bretschneider in Pirna.

Bei der Zeichnung sind 10% der zu zeichnenden Summe bar oder in Werthpapieren zu erlegen. Vollzahlungen sind gestattet unter Vergütung von 4% Zinsen.
 Prospekte und Statuten gratis bei den obengenannten Herren.
 Gruna bei Dresden, den 1. März 1869.

Das Gründungs-Comité:

Rittergutsbesitzer **Leberecht Meyer** auf Kleinopitz.
 Rittergutsbesitzer **E. August Schmatz** auf Raus.
Theodor Lehner, Besitzer des Friedabades bei Dresden.
Kaufmann Robert Thiele in Dresden.

Brauerei-Verkäufe.
 7 Brauereien, darunter 2 Stadtbrauereien, sind mir zum Verkauf übergeben. 3 davon haben Oeconomien und 2 sind mit Gasthofs, exchigtheit verbunden. Dieselben sind in guten Lagen, haben solide Rundschaft und können zum Theil mit geringer Anzahlung halb übernommen werden.
E. M. Kaiser, Dresden, gr. Bräckerstr. 18.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt Jacobsgasse Nr 3

empfehlte sich zur Reinigung aller Arten Betten. Auch wird das Waschen der Inleete mit übernommen. Billigste Preise prompte und reelle Bedienung.

Oscar Renner

Dresden, Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse. hält stets die größte Niederlage von **Bodenbacher Bier** in Originalgebunden zu Originalpreisen

Die Strohhut-Fabrik von H. Popp.

30 Wildauer Strasse 30, empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager von Strohhüten in den neuesten französischen und englischen Façons und Dessins zu den billigsten Preisen einer guten Beachtung. Schwere Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons umgeändert.

Die Tapeten-Fabrik von Wilh. Franke,

49 Prager Strasse 49, bietet die größte Auswahl deutscher, französischer und englischer Tapeten, sowie Bordüren zu den billigsten Preisen. NB 1 Zimmer, Tapeten zu 10 Stück, incl. Borde für nur 1 Thaler. **Kouleaux** sind in allen gängbaren Größen stets vorräthig.

Dampfessel-Armaturen

und den vielfach erprobten und bewährten **Fenerspritzen (Extincteurs)**, welche ich zu Fabrikpreisen abgebe. Dieselben, sowie meine **Gummi- und Gutta-Percha-Fabrikate** einer geneigten Beachtung empfehlend, zeichne ergebenst **F. E. Baumcher**, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik, Dresden.

Papier-schneide-Maschine.

28 Zoll Schnittbreite, mit Centralstellung vorzüglichster Construction, wenig gebraucht, steht preiswürdig zu verkaufen bei **Hugo Koch**, Leipzig.

Sommerlogis.

Am Walde, Forststraße Nr. 17, sind kleine Logis von 2 Stuben etc. und 1 Etage etc. an ruhige Leute zu vermieten und sofort bezugsbar. Näheres daselbst erste Etage. Von einem solchen Logis könnte an eine ältere Dame ein unmöblirtes Stübchen abgegeben werden.

Böhmische B. ttfedern

und **Dane** ein empfiehlt bei möglichst billigen Preisen **J. Ublin** an der Meuz nach der Seef.

Wilder Wein,

schön und stark, ist zu verkaufen in **Felebrichstraße, Marktplatz Nr. 7** **J. C. Lehmann.**

Verkauf oder Tausch.

Eine Landwirtschaft in der Nähe Pirna's mit 52 Scheffel Areal Feld u. Wiesen, mit Inventar zu verkaufen oder auf eine Gastwirtschaft mit oder ohne Oeconomie in der Gegend, sei es vor oder unter Dresden zu veräußern. Näheres bei **Boigt** in Pirna, Breitengasse 422 prt, früh bis 10, Nachmittags bis 3 Uhr, mündlich zu sprechen.

Ein Wühlengrundstück

mit Dampf- und Wasserkraft, im flotten Betriebe, ist Verhältnisse halber mit mäßiger Anzahlung veräußert. Näheres bei **Ludwig & Uhlmann**, Eisenhandlung in Dresden, Weiskasse 28. eventuell auch auf ein hiesiges Haus zu veräußern.

8-10 tüchtige Möbeltischler

finden dauernde Arbeit beim **Wühlengrundstück Petzold a Rabenau.**

Ein elegantes, reichverzieres Windspiel

1½ Jahr alt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres sub **H. K. 100** poste restante Zittau.

Ein Gärtner

wird sofort auf dem Stadtpark **Uhlmann.**

Alle Handvergoldungen

für Buchbinder fertigt sauber und elegant bei billigen Preisen **Emil Antke**, Wallstr. 12, Buchbinder.

RESTAURANT Cafe 10 Uhr
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Heute XX.
Grosses historisches Walzer-Concert
 ausgeführt v. Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner verstärkten Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 3 Rgr. Programm a. d. Cassen.
 Täglich großes Concert. J. G. Fritsch.

Nr. 4 Helbig's Restauration Nr. 4
 (im weißen Saale)
Concert ohne Tabakrauch
 vom Stadtmusikkor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Erdm. Guffholdt.
 Freundschaft, Marsch v. G. Guffholdt. Capatine a. „Templario“ v. D. Nicolai.
 Overture „Turandot“ v. R. Wagner. Debutbeur-Quadrille von J. Strauß.
 Hoffungsstrahlen, Walzer v. J. F. Panner. Große Fantasie a. d. „Arländerin“ von
 Eb. Bog. Plänen Walzer von J. Gungl.
 Zwieselsprach der Klarinette und Oboe von J. Hanna (auf Verlangen).
 Concert v. „Surpante“ von A. W. Stadchen von J. Schubert.
 u. Weber. Der an Herz, Solta v. H. Herrmann.
 Die Fürstendiner, Walzer v. P. Billo.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. J. H. Helbig.

Braun's Hotel.
 Heute Mittwoch den 3. März
Grosses Concert und Vorstellung
 ausgeführt vom Musikcor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
 König Wilhelm) unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler und
 dem engagierten Künstlerpersonal aus dem früheren Salon Victoria, unter
 Direction des Herrn G. A. Heissner.
 Erstes Auftreten des berühmten Gymnasten Herrn Rost, mit seinen
 beiden Söhnen Daniel und Jac aus Hamburg.
 Auftreten der weltberühmten Seltzingerin Miss Euphrosine
 Gracia, genannt Königin der Arien.
 Auftreten des berühmten Schwedischen Damenquartetts
 Grönberg im National-Costume.
 Auftreten des weltberühmten Jongleurs Signor Lozada aus Turin.
 Einlass 6 1/2 Rgr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Num erste Stühle 15 Rgr. Erster Rang 10 Rgr.
 Zweiter Rang 7 1/2 Rgr. Gallerie 5 Rgr.
 Billets sind von Nachmittag 3 Uhr im Zimmer Nr. 13, erste Etage
 zu haben.

Lincke'sches Bad.
 Heute Mittwoch, den 3. März, findet der
**große Costümball nach Wiener
 Manier**
 statt. Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
 Hochachtungsvoll J. Wischy.

Löbauer Bier-Tunnel
 Jüdenhof Nr. 1,
Heute Bockfest
 verbunden mit
Quintett-Freiconcert.
 Bei diesem Feste wird eine neue Sendung vorzüglichen Bockbieres
 parat.

Gasthaus Goldne Sonne.
 Heute **Sarpfenschmaus**,
 verbunden mit Ball.
 Es ladet alle lieben Freunde und Nachbarn dazu ergebenst ein
 Der Restaurant

Münchner Hof.
 Heute Mittwoch
Grosses Concert
 unter Mitwirkung
 der Tiroler Sängergesellschaft Hintarwaller
 aus Innsbruck.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 1/2 Rgr. D. Seifert.

Restauration am Centralbahnhof
 Heute Mittwoch Schlachtefisch, woru ergebenst einladet Hildebrand.
Wiethebwohner-Verein.
 Hauptversammlung
 Freitag den 5. März Abends Punkt 8 Uhr
 im Körner-Garten.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Mittheilungen von der Thätigkeit der Vereinsverwaltung.
 3. Commissionsbericht über einen vorgelassenen Brandschaden.
 4. Besprechung über Mietverhältnisse.
 5. Freigefassen.
 Jedermann hat Zutritt. Der Vorstand.

Spoise-Haus Rortigstraße 19. Therese Böhme.
 Damen finden von 12—2 Uhr part. rechts servirt.

Heute Mittwoch den 3. März 1869
III. Abonnement-Concert und Ball
 im
Gasthof zu Blasewitz
 von Herrn Stadtmusiker Friedrich Wagner mit dem
 Trompeterchor. B. Wiersch.

Julig's Restauration zum Blumenberg
 empfiehlt ausgezeichnetes Feldschlösschen, sowie
 ein neues französisches Billard. J. Julig.

J. Jentzsch, Gärtler,
 große Meißnerstraße 27.
 empfiehlt sein Lager tüchtiger Talmis-Schmiedsachen, als: lange und kurze
 Weßentücher, Broche, Boutons, Medaillons, Manschettenknöpfe, Uhrschlüssel,
 Fingerringe, Tuchnadeln u. s. w. Auch werden alle in dieses Fach einschla-
 gende Arbeiten, sowie Vergoldungen und Versilberungen schnell und
 gut ausgeführt.

J. Jentzsch, Gärtler,
 grosse Meißnerstraße 27.
 empfiehlt sein Lager von Mein und China-Silberwaaren, als: Kaffee- und
 Theeservice, Beschläge, Meißner Tisch- und Tafelleuchter, Weinfässer, Prob-
 löthe, Serolierentische, Suppenteller, Schüssel, Tabakdosen inwendig gut
 verguldet u. s. w. Auch werden ungeschliffene vorordene Gegenstände frisch
 verguldet und verfilbert.

Grand Etablissement
Gebrüder Hänsch
 Waisenhausstraße 39. part. und 1. Etage.
Speiseaal u. 10 Salons u Cabinets
 in elegantester Ausstattung.
Dejenners, Diner, Soupers
 à la carte zu jeder Zeit.
 Vorzügliche Küche. Feinste Küche und Champagner, eng-
 lisch Porter und Ale. Alle Delicatessen der Saison stets frisch.

Für cautionspflichtige Beamte.
 Von dem Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu
 Leipzig ist beschlossen worden,
 denjenigen Personen, welche bei gedachter Gesellschaft mit mindestens
 500 Thalern versichert sind und in Folge dienstlicher Stellung
 Cautionen zu bestellen haben, zu diesem Zwecke Darlehen bis zu
 vier Hundert des vorzuschüssigen Betrages d. r. Versicherungs-
 summe unter dem Vorbehalte einer angemessenen Verzugung dieser
 Einzahlung zu gewähren,
 was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird,
 daß diese Darlehen nicht nur Staatsbeamten, sondern auch Beamten im
 Dienste päpstlicher Behörden, bei Eisenbahnen, Bauten und ähnlichen In-
 stituten gewährt werden sollen, und daß diejenigen Personen, welche noch
 nicht bei gedachter Gesellschaft versichert sind, zunächst die Versicherung ih-
 res Lebens mit einer dem Betrag des Darlehens um mindestens 1/4 d. selben
 überschüssigen Summe zu bewilligen haben.
 Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst:
 Richard Beck, Haupt-Agent in Dresden, Dorotheen-Platz 14,
 Julius Glajus in Dresden, Neustadt, am Markt.
 Richard Fied, Königsplatz 6.
 Max Nothe, a. d. Frauengasse 17.
 Ernst Ballas, Birnische Straße 45, I.
 Dietrich Neß, Falkenstr. 62, I.
 B. Wagenknecht, Landhausstraße 7.
 G. A. König in Gänzen.

Ein herrschaftl. Kutscher
 mit sehr guten Empfehlungen sucht zum 1. April Stellung. Adressen
 werden höflich erbeten unter C. P. Blasewitz bei Dresden 29 L.

Magazin sämtlicher Artikel für Photographie.
Photographische Kunst-Handlung.
Ulbricht & Kadors
 Kreuzstrasse 9.
 Stereoscop-Apparate und Bilder. Microphore.
 Photographie-Albnum in größter Auswahl. Rahmen in jeder Größe.

Für Fleischer.
 Auf dem Rittergut Lockwitz sind fortwährend mit
 Körnern gemästete Schöpfe zu haben.
**Wirtschafts-Verwaltung des
 Rittergutes Lockwitz.**
Salmenzweige, Fischerpalmenzweige, Bouquet, Kränze
 schön u. billig: Wapernmühlengasse 12.

Schnitt u. Nische kann abgehänd.
 werden, die zwispännige Straße
 3 Rgr., vor dem Pläntzer Schloß,
 auf dem Neubau a. d. neuen Straße.
1 Thaler Belohnung
 dem ehrlichen Finder, der das am
 Montag Vormittag von der Annen-
 Straße nach der Reinhardtstraße ver-
 lorene Cigarren Etui gefunden hat.
 Selbiges ist mit Perlen gefüllt und
 Restigebügel, sowie zwei Quittungen
 von der Gesellschaft „Die“ in einem
 Lotterielos 3 St. 75. Königl. Schß.
 Landbesto terre enthaltend. Abzugeben
 Reinhardtstraße 6 I. Et. recht.
 Ein neuer schwarzer Rod u. Po'e
 ist billig zu verk. am See 10, III

Geierle Gimpel,
 1 u. 2 Stückchen pferend, echt Parzer
 Kanarienhähne u. dgl. Gien, sowie
 verschiedene schöne Singvögel sind
 noch billig zu verkaufen. Schreib-
 gasse Nr. 4, 2 Tr.

Ritter- u. Landgüter.
 Mühlen, Ziegeleien, Schafzucht
 Gutsbesitzer, Restaurationen, Kunst-
 blüthen, Glas, Häuser, Geschäfte
 sind in großer Auswahl zu verkaufen,
 ebenso werden neue Aufträge ent-
 gegengenommen und für reelle Real-
 sierung geforgt durch das Commissions-
 Bureau von
Carl Grler, Schloßstr.
 14, I.

Mühlen-Verkauf
 Ein in der Dorslach gelegenes,
 im guten Zustande befindliches Mühl-
 langhaus, bestehend aus 2 Mühlen, davon
 einer am Wasser mit französischer
 Gerichte mit 1100 und halbes
 Wasser ist, die Gebäude durchgängig
 massiv, mit großem Giebel und Ge-
 mäßigkeiten, welches sich auch zu jedem
 anderen Fabrikationszweck eignet, Verän-
 derung hat zu verkaufen.
 Wo? zu erfragen in der Expedition
 dieses Blattes.

Pensionat-Ge such.
 Für ein junges Mädchen wird zum
 1. April ein Familienpensionat ge-
 sucht. Adressen mit näheren Ver-
 hältnissen bittet man poste rest.
 Dresden N. 15 wiederzulegen.

Agenturen.
 Zwei gewandte und solide Bemitt-
 elte und mit den besten Referenzen
 versehen Kaufleute in Stettin wün-
 schen die Leitung
**leistungsfähiger
 Häuser u. Fabriken**
 für die Uitz und die Provinz zu
 übernehmen. Auch mü den dieselben
 bei jeder aufzubereiten Wirtshaft
 hierorts und Umgegend
Vertrags-Gesellschaften
 mit gutem Erfolg einführen können.
 Bei Offerten werden unter Chiffre
 N. 3921 durch die Annoncen-
 Expedition von Rudolf Mosse in
 Berlin erbeten.

**Ein junges, gebildetes
 Mädchen**
 welches im Schneidern, Frisiren und
 Platten wie in der Behandlung der
 Nägel erfahren ist und schon in
 großen Häusern conditionirt hat,
 sucht zum 1. April eine Stelle als
 Junfer oder Stubenmädchen.
 Offerten bittet man unter Nr.
 N. W. 29 poste restante
 Rochlitz franco.

Eltern.
 welche ihre Söhne mit dem ersten
 norddeutschen Tonister, d. h. vorerst
 für die Schule, verkoren müssen,
 werden auf die Lederwaaren-Fabrik
 von C. H. Inge, deren Detail-Verkauf
 sich Schstraße Nr. 6, gegenüber der
 Breitestraße, befindet, aufmerksam ge-
 macht. Allerhand Fortmonnals,
 Schürzen, Taschen findet man dort
 in Auswahl. An der Quelle muß
 man kaufen, da, wo man billig und
 gut bedient werh
 Hierzu eine Beilage

Nr.
 In
 werten
 bis Aben-
 tags bis
 12
 Marien-
 Einzel- in
 Auden ein-
 Ber-
 16,000
 Angelegen-
 daß er ei-
 kommen la-
 ment Schre-
 Dienstadt-
 Dresden a-
 lichen Rir-
 geantmen
 die in jenen
 nämlich vo-
 herrühren.
 bau endgilt-
 werden. In
 der Haub-
 nühiger, pe-
 Die, die d-
 Einwände
 gezeichnet
 eine mächtig-
 Vortrag üb-
 von denen
 das andere
 umfaßt, a-
 Am Eingan-
 boren Un-
 Windwerbe-
 Stande ist
 ist alles W-
 der Augen
 denen Etad-
 zu behandel-
 Rindheit be-
 kurzen An-
 sehen wolle
 beide Augen
 hafte Bener-
 schienen für
 Gegenstand
 gründet.
 Nach zu
 nicht von d-
 Friben zu
 treffen, daß
 gemessener
 erst Bücher
 gelaufig lese
 alle Nachh-
 beit bei v-
 Muskelanst-
 führt aber
 nachtheiliger
 Beleuchtung
 der Himmel
 dem Auge
 durch Ober-
 Vortheil. In
 unten nach
 meist nicht
 werde. Im
 sich werden
 Lichte und
 der Augen
 Zustande d-
 Waschen so
 weshalb ge-
 In Dampf
 Platten ber-
 während au-
 treten, die j-
 Temperatur
 Wassers, u
 Auges aust-
 feuchtigkeit
 dem Stauf-
 sie in das
 können. R
 Feuer rauch
 die dauert
 im Superin-
 großen Not-
 erwähnt ol-
 müssen un-
 Schleier, die
 für den Ber-